

wirbelung und überliechende Gase, Erschütterungen der Häuser, Vergrößerung der Zahl der Straßenufälle. Trotzdem wird der Schnellverkehr sich immer mehr durchsetzen und den Pferdeverkehr verdrängen. Die Verkehrsentwicklung macht es notwendig, daß die Fahrdecken stabiler hergestellt werden. Den Anforderungen zeigt sich am besten der Fugenverguß gewachsen. Dieser Fugenverguß ist deshalb, soweit es bisher noch daran fehlte, in größerem Umfange nachgeholt worden. Von den rund 5,5 Millionen Quadratmetern befestigter Fahrbahnflächen sind 31,5 v.H. mit rauhem Pflaster, 46 v.H. mit Reihensteinpflaster und 23 v.H. mit Kleinpflaster versehen.

Die Straßenbeleuchtung ist weitgehend verbessert worden. Anfang 1927 waren rund 17 km elektrisch beleuchtet, weitere 16,5 km Straßen mit elektrischer Beleuchtung kamen hinzu, wodurch gegenüber der früheren Gasbeleuchtung eine 15-20fache Lichtverstärkung erzielt wurde. In den übrigen Straßen ist die Gasbeleuchtung erheblich verbessert und die gesamte Lichtstärke der Gasbeleuchtung im Laufe des Jahres verdoppelt worden. Seit 1926 sind außer 5,2 km AufschlieBungsstraßen für Industriegelände etwa 63,5 km AufschlieBungsstraßen für Wohngebiete angelegt. Durch das Hamburger Sietnetz fließen täglich rund 180 000 cbm Abwässer der Elbe zu, die etwa 1/1000 Schmutzstoffe enthalten.

Die Neuordnung der Müllabfuhr ist programmäßig weiter ausgebaut und für neun Stadtteile mit 524 000 Einwohnern durchgeführt. Für die Abfuhr sind bisher 23 Trommelwagen in Benutzung genommen. Der Müll muß, da es an weiteren Abladepätzen fehlt, immer mehr durch Verbrennen beseitigt werden. Eine neue Müllverbrennungsanlage ist am Tiefstack mit einem Kostenaufwande von 3,8 Mill. Mark erbaut worden. Sie kann jährlich 460 000 cbm Müll verarbeiten.

In Hamburg sind noch 27 hölzerne Brücken vorhanden, die dem zeitlichen Verkehr nicht mehr genügen und in absehbarer Zeit durch massive Bauten ersetzt werden müssen.

Die Friedhofsdeputation. Die Zahl der Erd- als auch der Feuerbestattungen hat zugenommen. Es fanden 9491 Erd- und 3139 Feuerbestattungen statt, 24,9% aller Leichen wurden feuerbestattet, gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 1,5 v.H. Der Bau eines zweiten Krematoriums macht sich immer dringlicher nötig. Vom 1. August 1928 ab können auf dem Friedhof Ohlsdorf nur Grabmäler aufgestellt finden, die den Bedingungen der Friedhofsverwaltung entsprechen. Von dem Ehrenfriedhof sind 18 Leichen italienischer Krieger exhumiert und in die Heimat übergeführt worden. Es ruhen auf dem Ehrenfriedhof für fremde Krieger noch 2 Rumänen, 3 Portugiesen und 230 Russen.

Das Wohnungsamt berichtet, daß die Lage des hamburgischen Wohnungsmarktes sich nicht verbessert, sondern verschlechtert hat. Trotz der starken Bautätigkeit ist die Zahl der Wohnungsuchenden von 41 248 (hiervon 3191 Wohnungsinhaber) auf 45 732 (hiervon 3978 Wohnungsinhaber) gewachsen. Hinzukommt die Beseitigung minderwertigen Altwohnungsbestandes. Die Steigerung der Wohnungsmiete um 29% hat dazu geführt, daß die Inhaber größerer Wohnungen ihre Mietverpflichtungen nicht mehr sämtlich erfüllen konnten, sie belasteten deshalb den mittleren Wohnungsmarkt und führten weiter zu einem Überangebot von möblierten Zimmern und Teilwohnungen. Die schwierige wirtschaftliche Lage machte es andererseits auch wieder schwer, Mieter für die Neubauwohnungen zu finden; das Wohnungsamt setzt sich daher für eine Verkleinerung der Wohnungen ein. Die normale Wartezeit für Wohnungsuchende betrug rund 6 1/2 Jahre. Der objektive Fehlbestand an Wohnungen im Jahre 1927 wird auf 30 000 beziffert. Die tägliche Besucherzahl auf dem Wohnungsamt betrug durchschnittlich 1000. Auf Grund von Anzeigen konnten 435 Wohnungen, deren Anmeldung hinterzogen worden war, dem Wohnungsmarkt wieder zugeführt werden. 211 Wohnungen mußten zwangsweise geräumt, 112 Wohnungen konnten durch Freimachungsprämien gewonnen werden. Im ganzen wurden 19 160 Wohnungen, darunter 8451 Neubauwohnungen vergeben; 16 736 Wohnungen wurden zum Tausch angemeldet, 10 076 Tausche genehmigt. Der Bericht bezeichnet die weitere Entwicklung der Wohnungswirtschaft als wenig günstig, da der Wohnungsneubau über 10 000 im Jahre hinaus sich kaum steigern lasse. Der alte Fehlbedarf lasse sich frühestens in 10 bis 15 Jahren abdecken. Es sei deshalb fraglich, ob die Wohnungszwangswirtschaft in absehbarer Zeit aufgegeben werden könne. Jedenfalls sei die Beibehaltung der Zwangsbewirtschaftung für die kleineren Wohnungen in der jetzigen Form erforderlich, die völlige Freigabe der mittleren Wohnungen aber

nicht möglich, weil die Bewirtschaftung einen Damm gegen den Zuzug bilde.

Baupflegekommission. Sie legt einen Hauptwert bei der Prüfung der Bauobjekte auf den ästhetischen Wert, auf die Baugestaltung unter Berücksichtigung der baulichen und landschaftlichen Umgebung, auf die Grünflächen und auf die Wirkung der Außenreklame. Die nach den Höfen zu liegenden Gebäudeseiten zeigen in den meisten Fällen sehr unerfreuliche Gesamtbilder; eine Besserung ist bereits durch die Mitwirkung der Baupflegekommission eingetreten, auch sind Fortschritte erzielt in der farbigen Behandlung der Bauten, in der Anordnung der Zahl der Schornsteine, in der Bereicherung und Belebung der Backsteinbauten usw. Um das häßliche Anhäufen von Einzelschildern in Hamburgs Umgegend zu verhindern, ist vielfach durch Einwirkung auf die Gemeindevorstände die Anbringung von Verkehrstafeln erreicht worden.

Die Denkmalschutzbehörde hat an der Erhaltung der Kunstwerke in der Jakobi-Kirche, in der St. Katharinenkirche usw. mitgewirkt. Technische Kulturdenkmale konnten für den Staat sichergestellt werden. Auch in manchen Privathäusern, die dem Abbruch anheimfielen, konnten Malereien und Stuckarbeiten durch Aufrisse oder Photographien der Nachwelt erhalten werden.

Die Senatskommission für Eisenbahnangelegenheiten weist u. a. hin auf die Ermäßigung der Seehafentarie, die für Hamburg um so bedeutender ist, weil andauernd der schärfste Wettbewerb mit den belgisch-holländischen und den italienischen Häfen, besonders von Triest herrscht. Die verkehrsgeographische Gestaltung Deutschlands hat zur Folge, daß große, und zwar die industriell bedeutsamsten Gebiete Deutschlands in das geographische Einflußgebiet der ausländischen Häfen fallen. Der geographische Einfluß von Triest reicht weit nach Deutschland hinein.

Das Hamburgische Welt-Wirtschaftsarchiv hat sich zum Ziel gesetzt, ein umfassendes Tagebuch der Weltwirtschaft zu führen, in dem jeder die für ihn wichtigen Tatsachen schnell nachschlagen oder die ihn interessierenden Kapitel gründlich studieren kann. Auch das Berichtsjahr brachte darin weiteren Fortgang. Das Länderarchiv wurde spezialisiert, die Zahl der vorhandenen Akten stieg um 6380 auf 48 967 (neben 9571 Hinweis-mappen). Der Besuch wies steigende Ziffern auf, er wuchs von 21 701 auf 28 791.

Die Museen, besonders das Museum für Hamburgische Geschichte, konnten im Jahre 1927 ihre Sammlungstücke wesentlich bereichern, teils durch Schenkungen, teils durch Ankäufe. Die Fundierungsarbeiten zum Sprinkenhof brachten wertvolle Fundstücke aus der Zeit des Mittelalters.

Die Oberschulbehörde berichtet über die am 17. November in Kraft getretene neue Ordnung der Prüfung für das Lehramt an der Volksschule und über die Lehrerfortbildung. Erschöpfend wird das Problem der „Sitzbleiber“ erörtert und auf die Schwierigkeiten hingewiesen, diese Schüler in Berufen unterzubringen. Von den Ostern 1927 aus den Volksschulen entlassenen Schülern (12 836) erreichten nur 56,4% das Ziel der ersten Klasse. Es wird darauf hingewiesen, daß die Kinder, die das Ziel der Schule nicht erreichten, also mit einer verkrüppelten Schulbildung ins Leben hinaustreten, vielfach Mangel an Selbstvertrauen zeigen, was den Aufstieg hindert. Es müsse Aufgabe des Instituts für Lehrerfortbildung sein, die Lehrer in der Richtung psychologisch zu schulen, daß sie in dem konkreten Schüler die Totalität seines Wesens in allen seinen Lebensäußerungen beobachten und erfassen lernen. Dem schwächeren Schüler soll künftig mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, vielleicht durch Errichtung von Förderschulen. Im Jahre 1927 haben rund 90 Schulen insgesamt etwa 8000 Kinder in die verschiedenen Klassenheime schicken können.

Die Berufsschulbehörde. Auch hier ein Anwachsen der Schülerzahl. Der Schulbesuch war befriedigend. Mehr und mehr wird der Wert der Berufsschule von Schülern und Lehrherren anerkannt. Der Handelsberuf wird nicht mehr wie früher von der Jugend bevorzugt, da er keine rechten Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Die Fachlehrer haben vielfach an Ausbildungskursen teilgenommen und als Kutscher, Packer oder Bolen Dienste getan, um die Arbeit ihrer Schüler genau kennen zu lernen. Auch die Behörde tat ihr Übriges durch zeitweise Unterbringung von Handelslehrern in Londoner Kaufhäusern. Die Zahl der Schulräume mußte erheblich erhöht werden. Die meisten von der Berufsschulbehörde benutzten Schulräume sind alt und können nur als Notbehelf angesehen werden. Die Firma Bischoff & Rodatz richtete auf ihrem Grundstück nach Verein-